



Nr. 1. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Verkaufsstellen: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Invertionspreis 16 Pf. pro Bille für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Montag, den 2. Januar 1911.

Bezugsr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerr. Bl. 1.20. Postbezugsr. f. d. Orts- u. Nachborsort. 1/4 Jährl. Bl. 1.30. im Fernverkehr Bl. 1.30. Belegl. in Württ. 30 Pf. in Bayern u. Reich 42 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden
werden veranlaßt, auf 5. Januar d. J. folgendes vorzulegen:

1. Die Sportelrechnung pro ult. Dezember 1910 event. Fehlanzeige. Die Verzeichnisse bezw. Fehlanzeigen sind mit einer Beurlaubung darüber zu versehen, daß keine weiteren Sporteln angefallen und Fälle eines Nachlasses oder einer Wiederanhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind.
 2. Die Regiebaunachweisungen für das abgelaufene Vierteljahr event. Fehlanzeige.
 3. Die Steuerlieferungsbereiche der Gemeindepflegen, einschließlich der Berichte über die Ablieferung der staatl. Einkommensteuer.
 4. Auszüge aus dem Sterberegister über die Todesfälle männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und außerhalb des Gemeindebezirks geboren sind. Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.
 5. Von den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung: Die Verzeichnisse der ausgestellten Quittungsarten B (für Selbstversicherung mit grauer Farbe § 14 Abs. 1 des Inval.-Berf.-Gesetzes) vergleiche § 42 Vollz.-Verfügung vom Inval.-Berf.-Gesetz vom 25. Nov. 1899, Reg.-Bl. S. 1037, Hiesinger S. 333.
- Gewerbliche Verzeichnisse:**
6. Die Verzeichnisse der Fabriken, welche über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen (§ 47 a Vollz.-Berf. zur Gew.-Ord. vom 26. März 1892 abgeändert durch Min.-Berf. vom 22. Januar 1907, Reg.-Bl. S. 13 u. 25).
Den Ortsvorstehern in Calw, Altilbach, Althengstett, Dornbach, Gehlingen, Hirsau, Holzbronn, Liebenzell, Neuhengstett, Oberreichenbach, Sonnenhardt, Stammheim, Teinach, Unterreichenbach, welche im letzten Jahr Verzeichnisse vorgelegt haben, sind diese Verzeichnisse zur Ergänzung zugegangen.

Die übrigen Ortsvorsteher haben event. Fehlanzeige zu erstatten. Formulare können vom Oberamt bezogen werden.

7. Das Verzeichnis der auf Grund des § 105 c Abs. 4 der Gew.-Ordnung gestatteten Ausnahmen (Anl. 2 zu dem Erlass des R. Ministeriums v. J. vom 7. März 1895, Minist.-A.-Bl. Seite 79).

Dies letztgenannte Verzeichnis geht sämtlichen Ortsvorstehern zur Ergänzung zu. Die Vorlagen sind mit Ausnahme von Ziff. 3 als portopflichtige Dienstfachen einzusenden.
Calw, 31. Dezember 1910.

R. Oberamt.
Vinder.

**R. Oberamt Calw.
Aufhebung einer Straßensperre auf Markung Dachtel.**

Da die Hauptstraße durch den Ort Dachtel von der Mühle bis an das Schafhaus für leichtere Fuhrwerke wieder befahrbar ist, wird die am 21. Nov. v. J. angeordnete Straßensperre (f. Calwer Wochenblatt Nr. 272 von 1910) hiemit aufgehoben.
Den 2. Januar 1911.

Reg.-Rat Vinder.

Au die Lehrstellen des Bezirks.

Der von der Handwerkskammer Reutlingen herausgegebene Ratgeber zur Berufswahl soll wieder zur Berandung kommen. Die Schulvorstände, ersten oder einzigen Lehrer werden ersucht, zu diesem Behufe in Bälde zu berichten, wie viele Knaben heuer aus der Schule zur Entlassung kommen werden.
Calw, 2. Januar 1911.

R. ev. Bezirkschulamt.
Schmidt.

Tagesneuigkeiten.

Calw 2. Jan. (Egdt.) Wie in einer früheren Nummer dieses Blattes berichtet, wurde

dem Wintersportverein seitens der Stadtverwaltung die Erlaubnis erteilt, die Nobelbahn auf der Altbürgerstraße zu beleuchten. Am letzten Donnerstag nun machte der Verein von dieser Erlaubnis erstmals Gebrauch und zwar versuchsweise mit einer Lampe. Dank der sachverständigen Aufstellung der Lampe fiel die Probe glänzend aus und wären vom Verein aus an den nächsten Abenden noch zwei weitere Lampen aufgestellt worden, wenn sich das Publikum dafür als reif erwiesen hätte. Leider konnten es sich einige Personen nicht verneinen, in wichtigtender Weise an der Lampe herumzuschrauben, bis Glasglocke und Zylinder glücklich zersprungen sind. Da der Verein nicht über Mittel verfügt, des öfteren solche Reparaturen auf sich zu nehmen, so ist die Leitung von einer weiteren Beleuchtung der Nobelbahn nunmehr abgekommen.

Neuenbürg 1. Jan. (Ein Festbraten.) Durch die Dagwischenkunft eines Sägewerksarbeiters wurde einem Wilderer im Schwanner Wald ein bereits erledigter fetter Rehbock wieder abgejagt und dem Jagdpächter zugeführt. Der Wilderer entkam. Der Jagdpächter ließ es an einem guten Festbraten für die Ehrlichkeit des Arbeiters nicht fehlen.

Stuttgart 31. Dez. Während der Umbauarbeiten des Ludwigsplatzes ist beim Graben des Kohlentellers ein vollständiger Mammutzahn aufgefunden worden. Als man den Fund bergen wollte, ist der Zahn zerbrochen. Nur ein gut erhaltenes Stoßzahnstück konnte geborgen werden.

Stuttgart 31. Dez. (Schöffengericht.) Wegen Rationsschwindels wurde der ledige Buchbinder Wolf Bökel zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Er schwindelte einem Gärtner, der durch ein Inserat eine Stelle als Ein-

Am den Lorbeer der Wissenschaft.

50) Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

„Befanden Sie sich vielleicht nicht zufällig in der Nähe des Schauplatzes der Tat?“
Reinharts Brust hob sich schwer.
„Nun wohl,“ holte der Staatsanwalt mit erhobener Stimme zum vernichtenden Schläge aus, „ich will nicht mit Ihnen spielen. Sie sind gesehen worden — das Dienstmädchen der Frau Selal hat sie um halb acht auf der Straße in nächster Nähe des Sekalschen Landhauses bemerkt. Geben Sie das zu?“
„Ich kann es nicht leugnen,“ antwortete der Verhaftete leise.
„Was hatten Sie in Schleich zu suchen? So spät abends und bei einer Witterung, in der sich niemand gern aus dem Hause begibt?“
Doktor Hohl zögerte. Seine Stirn zog sich in Falten und die Bewegung seiner Gesichtsmuskeln verkündete einen inneren Kampf. Endlich sagte er: „Es wäre töricht, wenn ich in einer Lage, wie der meinigen, die Wahrheit zu verhehlen suchte, Herr Staatsanwalt. Ja, ich war dort und irrte geraume Zeit um das Haus herum. Ich hoffte, es werde mir gelingen, Fräulein Selal zu sehen und einige Worte mit ihr zu sprechen.“
„Fräulein Selal? Was für Beziehungen haben Sie zu ihr?“
Ein schwaches Rot überflog das Antlitz des jungen Mannes.
„Wir stehen einander seit Jahren nahe,“ antwortete er mit verhaltener Stimme. „Die jüngsten Ereignisse traten trennend zwischen uns. Was ich ihr zu sagen hatte, erlauben Sie mir zu verschweigen. Es steht in keiner Verbindung mit der Anklage.“
„So sind Sie es in der Tat gewesen, der zum Fenster des im

Parterre gelegenen Salons hineingeschaut und Fräulein Selal so erschreckt hat?“ fragte Gründler.
Ueberrascht blickte Reinhart auf.
„Ich habe nicht zum Fenster hineingeschaut. So nahe wagte ich mich gar nicht. Ich hätte ja zu diesem Zwecke in den Garten eindringen müssen.“
„Allerdings, und man könnte wohl annehmen, Sie hätten es getan, um sich der Anwesenheit Ihres Feindes zu vergewissern.“
„Aber ich war es nicht, Herr Staatsanwalt — auf meine Ehre nicht!“
Der Staatsanwalt suchte die Achseln.
„Es ist ein Indiz, gleich den übrigen; einzeln ohne Wert, aber in der Gesamtheit von Belang. Jedenfalls befanden Sie sich — und das ist die Hauptsache — zu der in Frage kommenden Zeit am Schauplatz der Tat. Wenn das ein Zufall ist, so ist es ein recht unglücklicher, und Sie können bei der vorhandenen Lage der Dinge uns nicht ohne weiteres zumuten, Ihre Aussagen für wahr zu halten. Sie sind schwer belastet, Herr Doktor, und Ihre Lage ist — ich will es Ihnen nicht verhehlen — eine ernste. Ich selbst zweifle nicht an Ihrer Schuld und würde Ihnen raten, dieselbe nicht durch hartnäckiges Beugnen zu vergrößern. Vielleicht sind Sie.“ — ergänzte er mit einem lauernden Blick — „nicht ganz Herr Ihres Willens gewesen und deshalb für Ihre Handlungsweise gesetzlich nicht haftbar zu machen.“
Unwillig fuhr Reinhart empor.
„Ich nehme für mich dieselbe geistige Urteilsfähigkeit in Anspruch, wie andere normale Menschen“, entgegnete er. „Herr Staatsanwalt, mein Janerest bäumt sich auf, wenn ich diese Redensart vernehme, durch die ich ruiniert worden bin. Ich kenne mich und stehe ein für alles was ich tue. Hätte ich mich vergessen, so würde ich die Wahrheit sagen — es muß weit mit mir gekommen sein, daß man mich für einen Mörder halten kann!“





lassierer suchte, vor, er betreibe ein Engros-
geschäft und brauche einen Einklassierer. Der
Angeklagte stellte den jungen Mann an und ver-
langte von ihm eine Kaution von 600 M., die
dieser auch leistete. Der Einklassierer hatte aber
nichts zu tun, denn das ganze Warenlager be-
stand nur aus 143 Cremeschachteln, die der An-
geklagte stückweise verkaufte. Dem jungen Mann
kam die Sache nicht geheuer vor, und als er
zwei Tage nach seiner Anstellung sein Geld
zurückverlangte, hatte Böckel davon bereits
300 M. verbraucht, angeblich zur Bezahlung
von Schulden.

Stuttgart 29. Dez. (Strafkammer.)
Der Verwaltungsrat der Württembergischen
Privatfeuerversicherung hatte gegen den
hiesigen Generalagenten der Oldenburger
Feuersicherungs-Gesellschaft Strafantrag
wegen unlauteren Wettbewerbs gestellt. Der
Angeklagte soll beim Abschluß einer Feuerver-
sicherung zu dem Versicherungsnehmer und zu
weiteren Personen gesagt haben, es sei schon
vorgekommen, daß die Mitglieder der Württem-
bergischen Privatfeuerversicherung Nachschüsse
hätten bezahlen müssen. Der Direktor der
Württembergischen Privatfeuerversicherung be-
kundete, daß von den Mitgliedern noch nie Nach-
schüsse erhoben worden seien. Die Strafkammer
verurteilte den Angeklagten zu 20 M. Geldstrafe.
Der Nebentlägerin wurde außerdem die Befugnis
zugesprochen, die Beurteilung im „Staatsanz.“
bekannt zu machen. Bei der Strafbemessung
wurde berücksichtigt, daß durch die unwahre Be-
hauptung eine Schädigung der Württembergischen
Privatfeuerversicherung nicht eingetreten ist.

Stuttgart 31. Dez. (Strafkammer.)
Am Abend des 19. Juni führte sich der Säger
Flaig von Sindelfingen auf dem Bahnhof in
Baihingen ungebührlich auf. Er beleidigte die
Beamten und als er im Fahrdienstzimmer nicht
aufhörte zu schimpfen, sagte der Eisenbahnsekretär
Sigle zu dem Stationsdiener Staiger, er solle
dem Flaig „ein Paar herunterhauen“, wenn er
nicht ruhig sei. Staiger kam der Aufforderung
in kräftiger Weise nach, er schlug dem Flaig
mit der Hand mehrmals ins Gesicht. Flaig war
infolge der Mißhandlung einige Zeit arbeits-
unfähig. Sigle und Staiger hatten sich nun
heute wegen Körperverletzung im Amt bzw. An-
stiftung hierzu vor der Strafkammer zu verant-
worten. Das Gericht erkannte gegen beide auf
je 15 M. Geldstrafe.

Reutlingen 31. Dez. (Krematorium.)
Mit einem Aufwand von rund 30 000 M. wurde
im Laufe dieses Sommers unter teilweiser Be-
nützung der Leichenhalle auf dem Friedhof seitens
der Stadtverwaltung ein Krematorium errichtet,

das gestern nachmittag mit einer Probeverbren-
nung von 2 1/2 Zentnern eines Pferdekadavers
in Gegenwart der Mitglieder der bürgerlichen
Kollegien und des Ausschusses vom Verein für
Feuerbestattung offiziell dem Betrieb übergeben
wurde. Die ganze Anlage ist von außen kaum
sichtbar, nur der etwa 15 Meter hohe Obelisk,
dem bei der Leichenverbrennung die Gase ent-
strömen, verrät den Zweck des Anbaus an die
Leichenhalle. Als Gebühren für eine Kremation
wurden 45 M. für Erwachsene und 25 M. für
Kinder festgesetzt. Die Mitglieder des Feuer-
bestattungsvereins, der 12 000 M. zu den Bau-
kosten des Krematoriums bereitstellte und 1500 M.
zur Beschaffung einer Orgel stiftete, genießen
besondere Vergünstigungen. Reutlingen ist die
vierte Stadt in Württemberg, in der jetzt ein
Krematorium betrieben wird; Göppingen und
Ehlingen werden bald nachfolgen. Heilbronn,
Ulm und Stuttgart sind in der Errichtung von
Krematorien in Württemberg, das nun unter
allen Bundesstaaten die meisten Leichenverbren-
nungsanlagen besitzt, vorangegangen.

Rirchheim u. L. 1. Jan. (Früh ver-
dorben.) Drei elfjährige Buben von hier sind
als Diebe ermittelt worden, die in letzter
Zeit noch und nach aus den Ställen und von
der Straße weg drei Enten und 9 Hühner ge-
stohlen haben. Sie haben das Geflügel an
hiesige Einwohner, angeblich im Auftrag ihrer
Eltern, denen das Futter für die Tiere ausge-
gangen sei, verkauft und den Erlös vertan.

Saildorf 30. Dez. (Jnnung.) Unter
Leitung des Vertreters des R. Oberamts fand
im Rathausaale hier eine Bäderversammlung
zwecks Gründung einer freien Bäderinnung
statt. 16 anwesende Bäder traten sofort der
Organisation bei. Amtmann Mayer gab Auf-
klärungen über die neue Bäderordnung.
Handwerkskammersekretär Müller-Heilbronn
verbreitete sich in dankenswerter Weise über
Rechte und Pflichten einer Innung. Es ist zu
hoffen, daß in Bälde sämtliche Berufsgruppen
im Bezirk sich dieser Organisation anschließen.

Crailsheim 31. Dez. Auf der frisch
angelegten, noch nicht genügend tragfähigen
Eisbahn in den Spitalseewiesen ist ein junger
Mann beim Schlittschuhfahren eingebrochen;
er konnte nur mit großer Mühe vom Tode des
Ertrinkens gerettet werden.

Schwenningen 31. Dez. (Ein schwerer
Junge.) Bei der Festnahme eines Burschen,
der durch einen hiesigen Landjäger dem Amts-
gericht Rottweil vorgeführt werden sollte, leistete
dieser heftigen Widerstand, und ergriff die Flucht.
Bald darauf wurde er von dem Landjäger und
einem Schutzmänn auf der Straße getroffen und

verhaftet, wobei er seinem Widerstand fortsetzte.
Gefesselt wurde er gestern abend in doppelter
Begleitung nach Rottweil abgeliefert.

Friedrichshafen 31. Dez. (Fischerei.)
Die Ausübung der Fischerei im Bodensee darf
künftighin mit Motorbooten nicht mehr betrieben
werden. Dagegen ist gestattet, zum Abholen des
Fischfanges, zum Schleppen der Fischerboote vom
Wohnort der Fischer zum Fangplatz und zum
Aufsuchen vom Sturm fortgetriebener Netze
Motorboote zu verwenden.

Pforzheim 31. Dez. (Zum Schluß
der Streikausperrung.) Die gestrigen
zwei Versammlungen der organisierten Gold-
schmiede für Pforzheim und Umgebung waren
schlecht besucht. In beiden Versammlungen
wurde ohne Debatte die Wiederaufnahme der
Arbeit vom 2. Januar an beschlossen. Die
Septemberforderungen sind vollständig vertagt.
Damit ist der Lohnkampf so gut wie beendet.
Fast alle Arbeiter haben sich wieder gemeldet.

Berlin 1. Jan. Aus Anlaß des Neu-
jahrestages begann heute um 8 Uhr im Rgl.
Schloß das Große Weiden im inneren Schloß-
hofe. Die Spielleute zogen nach dem Schloß-
platz und dem Brandenburger Tor, von einer
großen Menschenmenge begleitet. Die Maje-
stätäten trafen aus dem neuen Palais um 10
Uhr im Schloß ein, vom Publikum herzlich be-
grüßt. Die Fahrt der Prinzen und Prinzessinnen,
der Fürstlichkeiten, Generale und Würdenträger,
die Auffahrt der Salawagen usw. boten ein
wechselreiches Bild. In der Schwarzen Adler-
kammer nahmen die Majestäten die Glückwünsche
des Rgl. Hauses und dann im Kapitelsaale die
der Hofstaaten entgegen.

Berlin 1. Jan. Der Kaiser hat die
Generalobersten Graf v. Schlieffen, v. Doß
und Polach und von der Goltz zu General-
feldmarschällen ernannt. Der Kaiser hat den
Generalobersten v. Lindequist und v. Pleffen
den Rang eines Generalfeldmarschalls verliehen.

London 31. Dez. Man befürchtet, daß
der Dampfer „Arim“ der British-African-
Companie untergegangen ist. Seitdem er
am 9. Dezember von London nach Westafrika
fuhr, hat man nichts mehr von ihm gehört. Am
16. Dezember hätte er die Kanarischen Inseln
anlaufen sollen, ist dort aber bisher nicht gesehen
worden. Die Mannschaft des „Arim“ zählt 30
Köpfe; außerdem befanden sich 4 Passagiere an
Bord.

Los Angeles 1. Jan. Der Aviatiker
Hersey, der kürzlich den Höhenrekord von
11 474 Fuß aufgestellt hatte, machte gestern den

Und in unfäglicher Bitterkeit preßte er die rechte Hand auf seine
Stirn.

Unschlüssig, was er von dem Manne halten sollte, wollte der
Staatsanwalt ihn vorläufig in seine Zelle zurückführen lassen, als ein
Gerichtsdiener mit einer Meldung erschien.

Beide, der Vorgesetzte und der Untergebene, sprachen in halbblauem
Tone mit einander, ein eigentümliches Zucken ging dabei über die Lippen
des Staatsanwalts, und laut gab er nach einer Weile dem Diener den
Auftrag, den Zeugen hereinzuführen.

Dieser, ein Schutzmänn, trug einen in Papier gewickelten Gegenstand.
„Wann und wo haben Sie ihn gefunden?“ erkundigte sich der
Staatsanwalt voll Eifer.

„Heute morgen beim ersten Rundgang durch mein Revier, dicht
am Pleißenwehr.“

„Also in der Richtung von Schleußig nach Connewitz?“

„Ja.“

„Sie wohnen in Connewitz?“ wandte sich der Staatsanwalt an
den Beschuldigten.

„Nicht eigentlich — unsere Straße gehört noch zur Stadt.“

„Na ja, das ist ziemlich dasselbe.“ Der Beamte trat, dem Ge-
fangenen den Rücken kehrend, an das Fenster und öffnete hastig das
Paket. Nachdem er den Inhalt eine Weile aufmerksam betrachtet, wandte
er sich plötzlich gegen Reinhart um, ihm einen ganz durchnässten und be-
schmutzten Hut vor Augen haltend.

„Kennen Sie diesen Hut, Herr Doktor?“

Bestürzt betrachtete Hohl den ihm vorgezeigten Gegenstand.

„Das ist der meine,“ bemerkte er nach kurzem Zögern kleinlaut.

„Jawohl, und Sie tun deshalb gut, es nicht zu leugnen, weil der
Name darin steht. Bei welcher Gelegenheit haben Sie ihn verloren?“

„Ich weiß nicht mehr — ich war so aufgeregt —“

„Allerdings müssen Sie in einer merkwürdigen Aufregung und

Sie gewesen sein, wenn Sie unterwegs Ihren Hut vom Kopfe verloren
und sich nicht einmal die Mühe nahmen, ihn wieder aufzuheben.“

„Ich habe ihn gesucht, aber nicht wiedergefunden; es war zu dunkel.“

„Wie kam der Hut überhaupt von Ihrem Kopfe? Es regnete doch
stark, da hält man den Hut fest.“

„Der Sturm entriß ihn mir und in der großen Finsternis —“

„Dah, das glaubt, wer will. Ihre Situation verschlimmert sich,
Herr Dr. Hohl. Denken Sie darüber nach — möglicherweise entschließen
Sie sich dann doch noch zu einem aufrichtigen Bekenntnis.“

„Ich habe keines abzulegen,“ beharrte Reinhart, aber seine fast
gebrochene Stimme verkündete die sich steigende Angst in ihm. „So
peinlich es mir ist, darüber zu reden, so will ich Ihnen auch noch ent-
hüllen, was ich fest und für immer in meinem Herzen verschlossen zu
halten gedachte. Wissen Sie, weshalb ich gestern abend meine Wohnung
verließ, frühzeitig und ohne Abendbrot? Verzweifelt an allem, an
meiner Zukunft, meinem Leben, meiner Liebe, beabsichtigte ich, meinem
elenden Dasein ein Ende zu bereiten. Nur noch einmal, einmal noch
wollte ich meine Braut sehen — sehen, vielleicht auch sprechen, um ein
Abschiedswort von ihr zu erhalten. Wohl eine Stunde irrte ich in der
Nähe des Hauses umher, aber ich hatte nicht den Mut hineinzugehen.
Nur am Borgarten schritt ich mehreremale vorüber in der Hoffnung, ihr
süßes Gesicht am erleuchteten Fenster zu erblicken, ihre Stimme zu hören.
Alles umsonst! Die vorgerückte Tageszeit und das Wetter erwiesen sich
meiner Absicht als zu feindselig. Zuletzt gab ich es auf, kummervoll
rannte ich fort. Mehrere Stunden bin ich wie ein Wahnsinniger, nur
unvollkommen meiner Sinne mächtig, in den Promenaden der Gegend,
im Scheibenhof, in der Ronne, im Ratsholz umhergelaufen. Wo und
wie ich meinen Hut verlor, weiß ich nicht, möglich, daß der Wind ihn
mir herabgerissen, daß ein Zweig mir ihn abgestreift hat.“

(Fortsetzung folgt.)



Versuch, diesen Rekord zu verbessern. Beim Abstieg geriet er in einen Luftwirbel. Sein Zweifelder überschlug sich zwei Mal und angefüllt einer großen Zuschauermenge fiel er aus einer Höhe von 500 Mtr. zur Erde. Er wurde tot aus den Trümmern gezogen.

San Francisco 31. Dez. Ein heftiger Erdstoß ist hier und in den Ortschaften nördlich und südlich der Stadt verspürt worden. Soweit bisher bekannt, ist kein Schaden angerichtet worden.

Vermischtes.

(Apotheker-Zeitung und Heilmittelgesetzentwurf.) Die in Berlin erscheinende „Apotheker Zeitung“, das offizielle Organ des „Deutschen Apothekervereins“, ist das einzige Blatt, das selbst die ominösen §§ 6-8 des Gesetzesentwurfs zu verteidigen sucht, wonach sogar der Handel mit Nähr- und Kräftigungsmitteln in die teuren Apotheken verlegt werden soll. Dieses Blatt wirft der Presse nun vor, daß ihre Stellungnahme zu dem Gesetzesentwurf von der Gefährdung des Anzeigenteils der Zeitungen diktiert sei. Angesichts dieses schweren Vorwurfs gestattete sich „Der Zeitungsverlag“ (das Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen), darauf aufmerksam zu machen, daß die „Deutsche Apothekerzeitung“ wohl noch das einzige deutsche Blatt ist, in dessen Anzeigenteil sich Ankündigungen von Heilmitteln befinden, die auf der Geheimmittelliste stehen. In der Nr. 100 vom 14. Dez. 1910 erschienen z. B. nicht weniger als 3: Bauer's Antidiabeticum (Nr. 7 der Geheimmittelliste), Augenwasser Dr. Whites (Nr. 19 der Geheimmittelliste), Pain-Expeller (Nr. 84 der Geheimmittelliste). Die Ärzte haben somit nicht so unrecht, wenn sie den Apothekern die Förderung der Kurpfuscherei vorwerfen.

(Eine Berufskrankheit.) Die Antimonvergiftung der Seher haben die Ärzte Dr. Schrumpf und Dr. Nobel genauer untersucht und haben ihre Beziehungen zur Blei-

vergiftung besonders geprüft. Nach einer Darstellung in der Zeitschrift „Buchkunst und Buchgewerbe“ hatten sie die Seher einer großen Druderei auf Bleivergiftung, wie üblich, untersucht, aber auffallenderweise sehr selten einen Beweis für das Vorliegen von Bleierkrankung gefunden. Um so mehr interessierte sie ein anderes Krankheitsbild, das sie bei einer größeren Zahl von Angestellten beobachteten und das hauptsächlich in Klage über Nervosität, Schlaflosigkeit, Schwindelgefühl, Kopfschmerz, rheumatischen Beschwerden mannigfacher Art, Brechneigung, Magen- und Darmstörungen und Stuhlverstopfung bestand. Betroffen waren meist jüngere Arbeiter im Alter von 15-35 Jahren. Die nähere Untersuchung ergab, daß nicht Blei daran schuld war, sondern daß ein Bestandteil des Blutes, die weißen Blutzellen, auffällig vermindert waren und daß dies auf eine Antimonvergiftung zurückzuführen ist. Es werden davon etwa 20 Prozent der Schriftsetzer befallen, meist jüngere Leute bis zum 30. Jahre, bei Arbeitern über 42 Jahren ist sie bisher noch nicht gesunden worden. Es scheint also, als wenn sich allmählich eine Schutzwöhnnung an das Gift einstellte. Solche Anpassung an Gifte ist ja gegenüber dem Alkohol, Tabak, Morphinum jedermann bekannt. Die Antimonvergiftung nimmt im allgemeinen einen guten Verlauf; Aussetzen der Arbeit für 2-3 Wochen, reichlicher Milchgenuß und fleißige Bewegung in frischer Luft genügen meist, um alle Beschwerden zu beseitigen. Nur in seltenen Fällen ist die Erkrankung hartnäckiger. Vielleicht wird sich jetzt, nachdem erst die Aufmerksamkeit darauf gelenkt ist, herausstellen, daß eine Anzahl als Bleivergiftung berichteter Fälle als Antimonvergiftung anzusehen ist.

Ein moderner Schuster. In einem Weimarer Blatte bringt sich ein Schuster dem Publikum mit folgender Anzeige in Erinnerung: „Dem geschätzten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich nach wie vor bestrebt sein werde, sowohl schwer- als leichtverwundete Stiefel und

Schuhe unter Berechnung billiger Kurkosten gründlich zu heilen, ferner durch Geraderichten der Absätze meine Klienten vor einem schiefen Lebenswandel zu bewahren. Bei mir gekaufte oder nach Maß gefertigte Stiefel haben viele Vorzüge. Die Sohlen sind fest wie Panzerplatten, die Lätze dehnbar wie eine Reichstagsverhandlung, das Oberleder haltbar wie der lange Heinrich, und dabei zieren sie den Fuß, wie die Unschuld das Gesicht des Kindes. Mein Hauptbestreben wird es sein, die werthe Kundenschaft dauernd auf den Beinen zu erhalten, und wünsche ich jedem ein flottes Wohlergehen von Herzen.“

Ein heiterer Vorfall tug sich kürzlich bei der Rekruteneinstellung beim Dragoner-Regiment in Oldenburg zu. Der Oberst begrüßte die neuen Rekruten, leutselige Worte an sie richtend. Dabei fragte er einen: „Was ist Ihr Vater?“ „Landwirt, Herr Oberst“, ist die Antwort. „Wieviel Pferde haben Sie denn daheim?“ „Drei, Herr Oberst“. So fragte er noch einige Leute. Die meisten sind vom Lande. Zuletzt richtete der Oberst noch an einen langen, spindelbärtigen Burschen die Frage nach dem Stande seines Vaters. Auch seine Antwort lautet: „Landwirt, Herr Oberst“. „Und wieviel Pferde haben Sie zu Hause?“ „42 Pferde, Herr Oberst“. „Donnerwetter, 42 Pferde! Da ist Ihr Vater wohl Rittersgutsbesitzer?“ „Nein, Herr Oberst, mein Vater hat ein — Karuffell!“

Marktberichte.

Herrenberg 31. Dez. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 160 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 25-45 M.; 80 St. Läuferchweine, Erlös pro Paar 50 bis 108 M. Verkauf ordentlich.



Die hungernden Vögel bitten um Futter!

Amtliche und Privatanzeigen.

A. Amtsgericht Calw.

Öffentliche Bekanntmachung.

Dem Martin Bullinger in Simmozheim ist durch Beschluß vom heutigen die Ermächtigung erteilt worden, den Vornamen seines am 1. Dezbr. 1904 in Heppenheim (Hessen) geborenen Mündels Martin Bullinger in „Adolf“ umzuändern.

Den 2. Januar 1911.

Oberamtsrichter: Hölder.

Calw.

Zahlungs-Aufforderung.

An der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für 1910/11 sind 10% tel zur Zahlung verfallen.

Wer eine Zahlung in Höhe dieses Betrags nicht geleistet hat, wird an die Entrichtung erinnert.

Die auf Martini 1910 verfallenen Pachtgelder wollen alsbald bezahlt werden.

Den 2. Januar 1911.

Stadtpflege. Dreher.

Frauenarbeitschule Nagold.

Der neue Kurs beginnt am 9. Januar.

Es wird Unterricht erteilt in Hand- und Maschinennähen (Maschinen-Durchbruch und -Sticken) mit dem dazu gehörigen Musterschritt. Kleidernähen — Reutlinger Methode und Methode der Schneiderakademie Martens in Frankfurt a. M. — Weiß- und Bunsticken, sowie jede andere Art weibl. Handarbeiten. Geometrisch- und Freihandzeichnen. Buchführung, Rechnen und Korrespondenz. Putzmachen und Bügeln.

Das Schulgeld beträgt für einen Kurs von 14 Wochen M. 7.—, mit Nebenfähren M. 9.—.

Anmeldungen nimmt entgegen die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung und am 1. Januar die 1. Lehrerin Fr. Clara Mayer, wohnhaft beim Semtnar.

Der Vorstand.

Calw.

Brennholzverkauf.

Am Mittwoch, den 4. Jan. 1911, wird eine größere Partie altes Bauholz in verschiedenen Lagen, sowie Bauholz vom Galgenwasen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr bei der neuen Brücke am Balkmühlweg. Den 31. Dezember 1910.

Stadtpflege. Dreher.

Wegen Wegzug vermieite ich die feldher von Herrn Oberleutnant Erbe innegehabte

Wohnung

mit Glasveranda, Bad und Garten sofort oder später.

Ernst Kirchherr.

Sägemehl und Hobelspäne werden billigst abgegeben. Sägewerk Dillweihenstein. Telef. 372.

Rottweil, 1. Januar 1911.

Todesanzeige.

Fremden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute nachmittag 5 1/2 Uhr unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Hane Wilhelm,
Glasermeisters Witwe,

im Alter von 77 Jahren nach kurzer Krankheit und durch den Tod entrißen wurde

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Wilhelm.



Beerdigung Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

Zum An- und Verkauf sämtlicher Gattungen

Wertpapiere

halte ich mich unter Zusicherung billigster Bedienung und sachkundiger Beratung bestens empfohlen.

Fast sämtliche von auswärtigen Banken angebotenen 4% Hypothekbank-Pfandbriefe

liedere ich zu gleichen Preisen ohne Portoberechnung.

Emil Georgii, Calw.



Militärverein Calw.

Am kommenden Donnerstag, den 5. Januar, von abends 7 Uhr an, findet im großen Saale des Badischen Hofes unsere



Weihnachtsfeier

mit Gabenverlosung, sowie Aufführung von Theater-, Gesangs- und Musikstücken statt, wozu die verehrte Ehrenglieder, Mitglieder und Veteranen mit Angehörigen eingeladen werden. Verzeichnisse sind anzulegen.

Der Ausschuss.

Calw.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile ich höflich mit, daß ich das seit mehr als 30 Jahren bestehende

Friseurgeschäft des Herrn E. Bayer hier

durch Kauf übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, mir durch pünktliche Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten die Zufriedenheit meiner werten Kundschaft von Stadt und Land zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Mitschele,
Friseur beim Röhl.

Auf obiges Bezug nehmend, gebe ich meiner hochgeehrten Kundschaft von Stadt und Land bekannt, daß ich mein Friseurgeschäft, das älteste am Plage, durch Kauf an Herrn Friseur W. Mitschele abgetreten habe.

Indem ich für das mir in reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ed. Bayer, Zahntechniker.

[Bemerkung.] Mein zahntechnisches Geschäft führe ich wie seither weiter. Sprechstunden von morgens 8 bis abends 6 Uhr. Sonntags von morgens 8 bis nachmittags 4 Uhr. Reparaturen werden zu jeder Tageszeit angenommen.

Mein neu eingerichtetes, mit den besten Maschinen ausgestattetes Geschäft zur Herstellung von

Limonaden

ist eröffnet. Die aus nur garantiert reinen Fruchtsäften hergestellte Limonade halte ich einer werten Kundschaft und den Herren Wirten bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

G. Stanger,

Obere Marktstraße 28.

(im Hause des Herrn Georg Dipp).

Telefon Nr. 92
kann benützt werden.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Wohnstodanbau in Bad Liebenzell haben wir die nachstehend genannten Bauarbeiten zu vergeben:

Abbruch-, Grab-, Betonierungs-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flächner-, Maler-, Terrazzo-, Schmiede- und Installations-Arbeiten.

Die Unterlagen liegen auf unserem Liebenzeller Büro zur Einsichtnahme auf, woselbst auch die Angebote verschlossen und mit der nötigen Aufschrift versehen, bis spätestens Samstag, den 7. Januar 1911, einzureichen sind.

Heidenheim a. Br., den 2. Januar 1911.

Bad Liebenzell,

Die beauftragten Architekten:
Schwarzwälder Bauhütte,
Schuhmacher & Braun.
J. B.: R. Schneider.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung.
" auch für Ungeübte! "

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Wir wiederholen unsere dringende Bitte an das verehrte Publikum, es möchten Besuche, die für den gleichen Tag verlangt werden, doch ja gewiß bis 9 Uhr vormittags angesagt werden. Für später angesagte Besuche werden wir von Neujahr ab eine höhere Tage in Anrechnung bringen, ebenso wie für sofort oder auf eine bestimmte Zeit verlangte Besuche.

Calw, Neujahr 1911.

Dr. Autenrieth.

Dr. Mezger.

Dr. Müller.

Dr. Schiler.

Dr. Zahn.

Dr. Schmid, Liebenzell.

Schreib- u. Bureau-Artikel

Geschäftsbücher

Copierbücher

Copierpressen

Briefordner

empfehlen in großer Auswahl

Fr. Häußler

Buch- u. Papierhandlung.

1800-2000 Mk.

auf 2. Hypothek und gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Hof Dide, Station Teinach.

Wegen Verheiratung des seitherigen suche ich zum Eintritt auf 15. Januar ein nicht zu junges kräftiges

Mädchen

für Küche und Haushaltung bei hohem Lohn und guter Behandlung

Gust. Fahrion.

Sofort zu vermieten:

2 Zimmer

mit Küche und Zubehör; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Einem ordentlichen Jungen nimmt als

Malerlehrling

bei gründlicher Ausbildung unentgeltlich in die Lehre auf

Ernst Mann, Malermeister,
Neuenbürg.

Altbürg.

Bäcker-Gesuch.

Ein jüngerer Bursche kann sofort eintreten bei

Wilhelm Braun.

Eichen und Akazien zu Werk-

holz geeignet zu kaufen gesucht,

ferner wird ein kleiner gebrauchter

Werkstoffofen samt Rohr

gesucht. Näheres im Compt. ds. Bl.

Hirsau.

Lumpen

kauft an

Karl Bedh,
Schleife.

Auf Wunsch werden solche auch abgeholt.

Tisch- u. Kommode-Decken,

auch am Stück,

Wollgarne,

Strümpfe und Socken,

gestricke Hosens für jedes Alter,

Schal's und Kopftücher

empfehlen

C. Schmid, Hirsau.

la. Kieler Büdlinge,

" " Sprotten,

" " Bratheringe

empfehlen

F. Camparter am Markt.

Viehfütterergesuch.

Zur Besorgung von 3 Kühen,

Melken inbegriffen, wird eine geeignete

Persönlichkeit gesucht. Außer Futter-

und Obstbau keine Landwirtschaft.

Jahreslohn 350 Mark bei freier Station

und guter Behandlung. Gute

Zeugnisse oder Empfehlungen von Eltern

erforderlich.

G. Schnürle, Pforzheim,

St. Georgenstraße Nr. 19.

Warum

kauft man am liebsten

— Ad. Dieterich's —

Allethee-Bonbons

in Paketen à 10 und 20 Pfg.

in Döschen à 20 Pfg.,

oder den beliebigen

Allethee-Saft

in Flaschen à 60 Pfg.

Weil alle

welche diese Vorbeugungsmittel

gegen **Husten, Krampf,**

husten, Heiserkeit, Katarrh,

Influenza etc. einmal probiert,

herausgefunden haben, daß dieses

doch die besten Mittel sind und

angenehm schmecken.

Zu haben in Calw: bei Herrn

Fr. Camparter (Eh. Kern),

A. Mörse,

Hirsau: H. Wirth,

Liebenzell: Georg Hann.

Einen gut erhaltenen

Familien-

Schlitten,

sowie einen 3jochigen Fuhrschlitten

setzt dem Verkauf aus

Akt Nau in Stammheim.